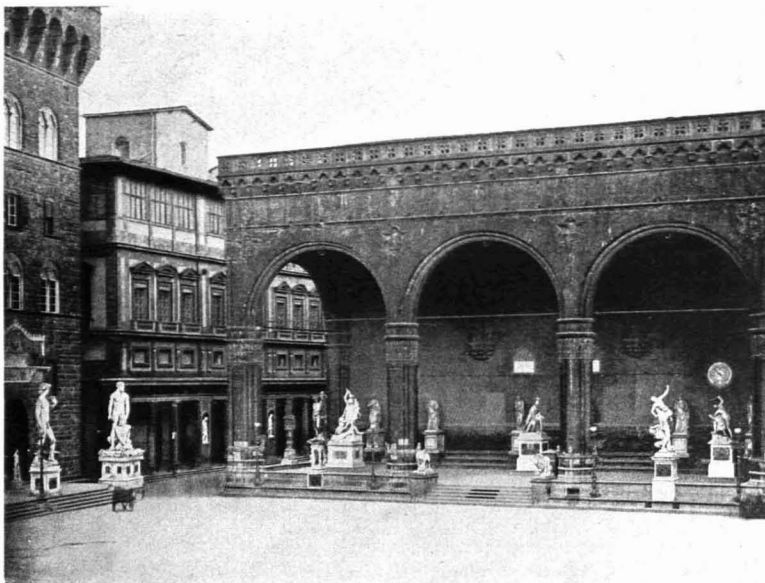


Maße beschämend. Man mag einwenden, daß wir heute nicht reif für eine monumentale Gestaltung seien, und daß die Formen des kürzlich fertiggestellten Umbaues der Londoner Regent Street (vgl. Abb. 141, 143) diese Unreife beweisen. Aber nach alter französischer Bauregel wird selbsteine Dummheit schön, vorausgesetzt, daß sie oft genug wiederholt wird. Einen guten Beweis dafür

liefert die abschnittsweise entstandene lange Fassadenentwicklung des Wertheim-Baues in der Leipziger Straße, die trotz allem, was gegen sie eingewendet werden mag, zu den großartigsten Ereignissen der neuen Stadtbaukunst gehört. Allerdings ist Messels Versuch, uns im Warenhausbau ganz neuartige Wege zu weisen, gescheitert,



41 / FLORENZ. LOGGIA DEI LANZI

Michel Angelo empfahl, der ganzen Piazza della Signoria eine Fassade vorzubauen, die aus Wiederholungen dieser Loggia gebildet werden sollte. Wenn die Bogenhallen des Eckbaues von Wertheim (Abb. 40) um den ganzen Leipziger Platz geführt worden wären, hätte sich ein verwandter Gedanke verwirklicht.

des in der Provinz spät nachzüglernden Dessauer Bauhauses. Aber alle diese Bemühungen haben sich als Spielerei herausgestellt, die durch das praktische Bedürfnis *ad absurdum* geführt wurden: bei den Warenhäusern wurden die kostspieligen Glasflächen zwischen oder vor den Pfeilern beinahe regelmäßig von innen wieder abgedeckt;

nicht nur technisch, sondern vor allem stadtbaukünstlerisch betrachtet. Die großartige Leipziger Straßenfront des Wertheim-Baues (Abb. 394) mit ihrem Versuche, eine durch fünf Geschosse reichende Pfeilerhalle vorzutäuschen, ist später überboten worden durch die nicht einmal mehr durch Pfeiler aufgeteilten, unermesslichen Glasvorhänge des Warenhauses Tietz (Abb. 391) und



42 / BERLIN. SÜDOST-SEITE DES LEIPZIGER PLATZES

Vgl. Abb. 39 und 40